

Calmer Tagblatt

Nr. 209.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spaltezeit 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Resttagen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 6. September 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw. Bekanntmachung.

Der durch Erlaß der Kgl. Kreisregierung Neutlingen vom 23. d. Mts. als Ortsvorsteher der Gemeinde Martinsmoos bestätigte

Johann Georg Schaible,

Bauer und Farrenhalter daselbst, eingeseht worden.

Ist gestern verpflichtet und in das Schultheißenamt Den 6. September 1912.

Reg.-Rat Binder.

Klarheit.

(Der nachfolgende Aufsatz stammt von dem geachteten Pfarrer Gottfried Traub und ist der Nummer 27 der „Hilfe“ entnommen. Um unsern Lesern einen Begriff von der Denkungsart dieses Mannes zu geben, wollen wir ihn an dieser Stelle zu Wort kommen lassen. D. R.)

Frage uns kürzlich wieder jemand nach den Zielen unserer Arbeit. Er wollte genau wissen, wie wir uns die künftige Entwicklung in Staat und Kirche denken. Unsere Auskunft mag wohl mager ausgefallen sein; denn er schien wenig zufrieden damit. Er hatte sich aus unserer Antwort herausgeholt, daß man heute ein Bild entwerfen von dem, was nach einem Menschenalter sein wird, heute, da jede Woche neue Ueberraschungen bringt. Viele Menschen fragen nur darum gleich nach Gestalt und Maß der Ziele, weil sie zu bequem sind, einmal den Weg unter die eignen Füße zu nehmen.

Unangenehm empfanden wir's doch, daß wir so wenig deutliche Auskunft geben konnten. Vielleicht hatte der Frager doch recht, wenn er uns die Gefolgschaft kündigen wollte, weil wir keine klaren Arbeitsziele besäßen. Drum besannen wir uns und legten uns selbst die Frage vor. Das tut immer gut. Man scheidet Korn und Spreu. Man lernt wieder schärfer sehen. Auch bescheidener kann man werden; denn je mehr heutzutage alles in Fluß geraten

Sichtenstein.

28) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Und wenn sie den unglücklichen Fürsten erkennen, wenn sie auf ihn stoßen? Hat er nicht seine Gestalt verhüllt und unkenntlich gemacht? Du hast mir einmal sein Gesicht beschrieben, und ich glaube ihn beinahe vor mir zu sehen, besonders sein gebieterisches, glänzendes Auge. Aber wie ist seine Gestalt?“
„Er mag kaum acht Jahre älter sein als Ihr,“ entgegnete jener; „er ist nicht so groß als Ihr, aber in vielem Euch ähnlich an Gestalt; besonders wenn Ihr zu Pferde saßt, und ich hinter Euch ging, da gemahnte es mich oft, und ich dachte: so, gerade so sah der Herzog aus in den Tagen seiner Herrlichkeit.“

Georg war aufgestanden, um nach seinem Pferd zu sehen; die Worte des Bauern hatten ihn um seine Sicherheit besorgt gemacht, und er sah jetzt erst ein, wie töricht er gehandelt, in diesem Kriegsstrudel sich durch ein okkupiertes Land stehlen zu wollen. Es wäre ihm höchst unangenehm gewesen, in diesem Augenblicke gefangen zu werden; zwar konnte er nach seinem Eide reisen, wohin er wollte, wenn er nur in den nächsten vierzehn Tagen keinen tätlichen Anteil an dem Kampfe gegen den Bund nahm; aber er fühlte, welsch nachteiliges Licht es dennoch auf ihn werfen müßte, in dieser Gegend, so weit von dem Weg nach seiner Heimat, aufgegriffen zu werden, und dazu noch in Gesellschaft eines Mannes, der den

ist, desto gefährlicher ist es, die Entwicklung bestimmen zu wollen. Immer ertappten wir uns auf der Gewißheit, daß wir wußten, was wir nicht wollten, und sahen dann ein höhnisches Gesicht des Gegners, der spöttelte: „Das ist sehr leicht zu sagen, was man nicht will, sage mir einmal, was du willst.“ Wir stuzten einen Augenblick; aber auch nicht länger. Tue doch einmal das Leichteste, dann wird das Schwere vielleicht leichter werden.

So will ich sagen, was ich nicht will. Ich will nicht, daß man auf das Volk herabsiehe wie auf einen dummen Jungen; daß man der Väter Kraft in der Arbeit des Tages verzehre und die Mütter untergehen lasse in engen Mietstuben. Ich will nicht, daß ein Bett für eine Haushaltung von sechs Köpfen genüge und der Mensch kaum mehr weiß, was er zum Essen einkaufen soll. Ich will nicht, daß die Eltern vor ihren Kindern knien und sie anbeten wie ein Drafel der Zukunft, noch daß die Kinder mißhandelt werden in der Blüte ihres Lebens. Ich will nicht, daß man meine, man könne Gott hier anbeten oder dort und es sei ihm wohlgefälliger, wenn wir uns zu dieser oder jener äußeren Religionsgesellschaft halten. Ich will nicht, daß man Gott vor der Menschen Augen und Ohren in geheime Bücher oder alte Bräuche verschleie, noch daß man ihn verspötte wie ein Maulwurf die Sonne.

Und ich wollte, daß dieser Haß wachse im Volk und es stark werde, abzuwerfen Alles, was es, was sie vielleicht besser als früher. Das ist ein Zeichen, daß das Licht unterwegs ist. Ich will nur nicht, daß man meine, es sei des Lichtes schon genug da. Es muß noch in tausend Ecken scheinen, bis es helle wird. So will ich nicht, daß man den Menschen verbiete, Licht zu tragen in seiner Hand. Vor solchem Verbot behüt' man das Land!

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft. Rom Kathaus.

Calw, 6. September 1912.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Konz am Donnerstag nachmittag von 4 Uhr ab.

Der Wegzug Rektor Dr. Weizäckers von hier

und der Aufzug Rektor Prof. Dr. Knodels wird zum Anlaß einer gründlichen Neuherichtung der betr. Privatwohnräume genommen. Die Wohnung besteht aus 7 Zimmern und muß gründlich von Maler, Maurer, Tapezierer und Hafner repariert werden. Die Kosten veranschlagt das Stadtbauamt auf 1100 M. Der reine Mietzins für die Wohnung wird auf 600 M festgelegt, inbegriffen ist damit die Einrichtung von elektrischer Beleuchtung; nicht inbegriffen Wasser, Tapeten u. Kosten der Latrineneentleerung. Als Vergütung hierfür fordert die Stadt weitere 40 M. Die Malerarbeiten erhält Malermeister Bayer zugeschlagen, das Tapezieren geschieht durch Sattlermeister Gulbe. Die Lieferung von Linoleum (zugleich auch für die Kinderschule, die an den 200 M hohen Kosten die Hälfte selbst tragen will) bekommt Sattlermeister Hermann Bauer. Im Zusammenhang mit der Beratung dieses Punktes wurde der Beschluß gefaßt, als Grundsatz für die Einrichtung von Elektrizität in städtische Wohnungen einzuführen: die Wohnungsmiete erfährt eine Erhöhung von 8 Proz. der Einrichtungskosten. Die Normierung auf 8 Prozent entspricht dem Vorschlag von G.-R. Staudenmeyer. — Bezüglich der Dohlenführung vom Neubau Alber bezw. Zügel wird Bauunternehmer Alber die Auflage gemacht, sich grundbuchmäßig zu verpflichten, die Reparaturkosten an dem Dohlenführer zu tragen, wenn die Dohle repariert werden muß.

Der Hirsauer Weg und seine Verbesserung veranlaßt eine ausgedehnte Debatte. Der Weg, soweit er von der Stadt Calw herzurichten ist, soll in der Weise verbessert werden, daß er sich an den verbesserten Hirsauer Weg anständig anschließt und ein brauchbarer Spazierweg wird im Gegensatz zu der Automobilm- und Fahrstraße jenseits der Nagold. Der Gemeinderat will Hirsau gegenüber ausprechen, den Weg auf 3,50 Meter Breite herzustellen und den Oberamtsbaumeister mit der Unternehmung über die Zusammenführung der Strecke von Calw mit der von Hirsau beauftragen. Die nähere Unternehmung von Calw her, also über die Führung und Erweiterung des oberen Wegs, soll das Stadtbau-

Bundesobersten sehr verdächtig, sogar gefährlich geschienen hatte. Umzukehren war keine Möglichkeit, denn es ließ sich beinahe mit Gewißheit annehmen, daß die Bundestruppen bereits die ganze Breite der Alb eingenommen hatten; das Sicherste schien, sich zu beeilen, über die äußersten Posten des Heeres hinaus zu kommen; man hatte dann die Gefahr im Rücken, vor und neben sich aber freie Bahn.

Das sonst so muntere Tier, das seinen Herrn über diese Gefahren hinaustragen sollte, hing die Ohren; die große Eile und die ermüdenden, steinigen Fußspade hatten seine Kraft geschwächt; zu seinem großen Verdruß bemerkte Georg sogar, daß es auf dem linken Vorderfuß nicht gerne auftrat, was nach einem achtstündigen Weg über scharfe, edige Felsen nicht zu verwundern war. Der Bauer bemerkte die Verlegenheit des Junkers; er untersuchte das Tier und riet, es noch einige Stunden stehen zu lassen, gab aber zugleich den Trost, er sei der Gegend so kundig, daß sie eine große Strecke in der Nacht zurücklegen könnten.

14.

Es ziehen vom Schwabenbunde
Die Jäger durchs Gefild,
Sie spüren in die Rinde
Nach einem Fürstenwild.
G. Schwab.

Der junge Mann ergab sich in sein Schicksal und suchte Zerstreuung in der lieblichen Aussicht, die sich noch bei weitem herrlicher seinen Augen öffnete, als ihn der Bauer etwa fünfzig Schritte höher geführt

hatte. Sie standen auf einer Felsenecke, die einen schönen Ausläufer der Schwäbischen Alb begrenzte. Ein ungeheures Panorama breitete sich vor den erstaunten Blicken Georgs aus, so überraschend, von so lieblichem Schmelz der Farben, von so erhabener Schönheit, daß seine Blicke eine geraume Zeit wie entzückt daran hingen. Und wirklich, wer je mit reinem Sinn für Schönheiten der Natur, — ohne himmelhohe Alpen, ohne Täler wie das Rheingau zu suchen, — die Schwäbische Alb bestiegen hat, der wird die Erinnerung eines solchen Anblickes zu den lieblichsten zählen.

Man denke sich eine Kette von Gebirgen, die von der weitesten Entfernung, dem Auge kaum erreichbar, durch alle Farben einer herrlichen Beleuchtung, von sanftem Grau durch alle Nuancen von Blau, am Horizont sich hinzieht, bis das dunkle Grün der näherliegenden Berge mit seinem sanften Schmelz die Kette schließt. Auf diesen Gipfeln eines langen Gebirgsrückens erkennt das Auge Schlösser und Burgen ohne Zahl, die wie Wächter auf diese Höhen sich lagern und über das Land hinschauen. Jetzt sind ihre Türme zerfallen, ihre stattlichen Tore sind gebrochen, den tiefen Burggraben füllen Trümmer und Moos, und die Hallen, in welchen sonst laute Freude erscholl, sind verstummt; aber damals, als Georg auf dem Felsen von Beuren stand, ragten ihrer viele noch fest und herrlich; sie breiteten sich wie eine undurchbrochene Schar gewaltiger Männer zwischen den Heldengestalten von Staufen und Hohenzollern aus.

amt Calw vornehmen. — Stadtschultheiß Conz meint im Zusammenhang mit dieser Debatte, ob sich Hirsau nicht auch für Gasbezug von Calw interessiere. — Der Vorsitzende verliest einen Erlaß der kgl. Ministerialabteilung für höhere Schulen betreffend die Genehmigung der gemeinderätlichen Beschlüsse über die Veränderungen an dem Realprogymnasium und Schaffung einer Realschule. Vom Bezirksrat wurden eine Reihe Wirtschaftskonzessionen erledigt. Genehmigt wird die Konzession für Gottlob Weiß auf die Wirtschaft der Brauerei Dreiß und die von Hrn. Naß auf die Konische Wirtschaft. — Die Sitzung, die 2 1/2 Stunden dauerte, schloß mit Durchgang von Rechnungssachen.

Geschichtliche Gedenktage bringt dieser Monat für unsre Stadt zwei: Am 10. September 1634 nahmen die Kaiserlichen Calw ein und verbrannten es in der darauffolgenden Nacht. Und über den 14. September 1075 meldet die Chronik, daß Graf Adalbert von Calw seine Güter dem Kloster Hirsau übergab und zuletzt sich auch als Mönch einkleiden ließ. Er starb dort im Jahre 1099.

st. **Von der Post.** Postsekretär Laible (hier) wurde eine gehobene Postsekretärstelle am hiesigen Postamt übertragen.

Die **Handwerkammer Reutlingen** macht im Inseratenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Meisterprüfungen in den Monaten November und Dezember 1912 und Januar 1913 aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, noch insbesondere darauf hinzuweisen, daß diese Prüfung für die meisten Gewerbe die letzte ist, die ohne Nachweis über eine Gesellenprüfung stattfindet. Alle in Betracht kommenden Handwerker, die keine Gesellenprüfung abgelegt haben, sollten den Anmeldetermin nicht veräumen.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Die Depression im Nordwesten ist nordöstlich abgezogen und hat einem von Frankreich vorgedrungenen Hochdruckgebiet Platz gemacht, das sich auch über Süddeutschland ausdehnen und Aufheiterung bringen wird. Die Wetterlage verspricht aber vorerst noch keine Beständigkeit, so daß für Samstag und Sonntag immer noch mehrfache Trübung zu erwarten ist.

Württemberg.

Möhringen a. F., 5. Sept. Die Diebstähle in der hiesigen Gegend nehmen derart überhand, daß man unwillkürlich zu der Vermutung kommt, daß dort, die alle paar Tage ihre Tätigkeit an einen anderen Ort verlegt. Zu den Diebereien in Birkach und Kemnat ist eine neue gekommen, die sich im hiesigen Orte abspielte. Als die Wirtsleute Rieß zum Sonnenberg einen in einem verschlossenen Kasten aufbewahrten Betrag von 14 bis 1500 M herausnehmen wollten, war dieser verschwunden. Da das Zimmer wenig benützt wurde, läßt sich nicht einmal feststellen, wann der Diebstahl ausgeführt wurde. Man vermutet, daß dies in der Nacht vom Samstag auf Sonntag geschah, denn am Sonntag früh bemerkte die Wirtin in dem Zimmer viel Straßenschmutz, worüber sie ihrem Mann Vorhaltungen machte, der jedoch versicherte, überhaupt nicht in dem Zimmer gewesen zu sein. Da man vermutete, daß

der Schmutz von Kindern herstamme, wurden weitere Nachforschungen unterlassen und so ist es den Tätern gelungen, spurlos zu verschwinden.

Waiblingen, 5. Sept. Kaisermeister Lauf hier kaufte von A. Wiedmann in Neustadt seinen „Diesjährigen“ den Eimer zu 150 M.

Besigheim, 5. Sept. Alle Nachforschungen nach dem 17 Jahre alten Hausburschen K. Schaile von Neckarwestheim sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Schaile diene bekanntlich in einem Gasthof in Stuttgart, aus dem er plötzlich verschwand. Nun wurden durch das Auswärtige Amt Erhebungen eingeleitet, um festzustellen, ob der Vermißte in die Fremdenlegion gesteckt wurde.

Tuttlingen, 5. Sept. Gestern abend wurde der elfjährige Sohn des Kaufmanns Unger von einem anderen Schulknaben mittels eines zum Antreiben von Reifen benützten Eisenstängels im Streit derart über den Kopf geschlagen, daß das Gehirn schwer verletzt wurde. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo sofort eine Operation vorgenommen werden mußte. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. — Im benachbarten Stetten fiel gestern abend der zehn Jahre alte Knabe des Bauern Buschle von hier infolge Auszutschens auf dem Heuboden so unglücklich auf die Tenne herab, daß er beide Arme brach.

Biberach, 4. Sept. Einen bösen Reinfall erlitt ein Bauer aus Langenschemmern auf dem hiesigen Schweinemarkt. Mit schmunzelnder Miene, in Gedanken an den winkenden „Klingenden“ Ertrag trieb er seine Sau auf den Markt. Als ihn dort ein Schweinhändler aus dem Oberamt Ehingen nach dem Preis der Sau fragte, glaubte unser Bauer ein Bombengeschäft zu machen und bot dem Händler sei Sau um „1/2 Pfund Nickel“ an. Rasch schlug dieser ein und das Geschäft wurde abgemacht. Doch welche Enttäuschung für unsern Bauern! 63 Nickelstücke gingen auf 1/2 Pfund Gewicht. Also für 6,30 Mk. mußte er seine „Klingenden“ Hoffnungen befriedigt sehen.

Aus Welt und Zeit.

Der Kaiser in der Schweiz.

Zürich, 5. Sept. Der Kaiser ist heute früh 4.30 Uhr mit Sonderzug nach Wil ins Manövergelände gefahren. Das Wetter ist unfreundlich. Es hat während der ganzen Nacht geregnet.

Wil, 5. Sept. Der Kaiser ist gegen 5.30 Uhr hier eingetroffen und von einem zahlreichen Publikum begrüßt. Er hat im Automobil nach dem Delberg gefahren und hat von hier aus den Manövern zugegesehen. Am 12 Uhr traf der Kaiser wieder in Zürich ein.

Zürich, 5. Sept. Der Kaiser empfing heute auf der Terrasse der Villa Rietberg die Abordnungen des Deutschen Ausschusses. Der Deutsche Ausschuss umfaßte Delegierte von zwölf reichsdeutschen Züricher Vereinen, darunter den Deutschen Reichsverein, der kürzlich das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feierte und rund 120 Mitglieder zählt, eine Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes, die einige 60 Mitglieder stark ist, den Kriegerbund „Germania“ und den Deutschen Militärverein. 28 Vertreter hatten sich eingefunden und wurden durch den deutschen Generalkonsul Fabre du Faure dem Kaiser vorge-

stellt. Der Kaiser unterhielt sich mit den einzelnen Delegierten in freundlicher Weise über die einzelnen Vereine und die persönlichen Verhältnisse der Delegierten. Der Empfang dauerte über eine Viertelstunde. Der Kaiser speiste heute abend im engsten Kreis mit seinem Gefolge in der Villa Rietberg. Das Mahl trägt keinen offiziellen Charakter. Der Deutsche Männergesangsverein wird im Garten einiae Lieder vortragen.

Berlin, 5. Sept. In der Stadtverordnetenversammlung fand heute die feierliche Einführung des neuen Oberbürgermeisters Erzellenz Wermuth statt. — Für die Hinterbliebenen der bei dem Grubenunglück in Gerthe Verunglückten wurden 8000 M. verwilligt.

Düsseldorf, 5. Sept. Heute nachmittag wurde in seinem Hause in der Mendelssohnstraße der 17-jährige Zigarrenhändler Karl Linden hinter dem Ladentisch tot aufgefunden. Er war an Händen und Füßen gefesselt; im Munde steckte ein Knebel und das Genick war ihm umgedreht. Die Ladentasse wurde ausgeraubt vorgefunden.

Düsseldorf, 5. Sept. Im hiesigen städtischen Krankenhaus verstarb heute die Witwe Krüll. Es stellte sich heraus, daß sie von Zwillingen entbunden worden war. Die eine Rindsleiche wurde im Klosett gefunden, die andere soll in einen Mülleimer geworfen und von einem Müllwagen unbemerkt mitgenommen worden sein.

Dortmund, 5. Sept. Das Presbyterium der hiesigen St. Reinold-Gemeinde faßte heute abend in Sachen des Pfarrers Traub folgenden Beschluß: Das Presbyterium beauftragt die mit der Behandlung des Falles Traub betraute Kommission, alle möglichen Maßnahmen zu ergreifen und in Kürze den Entwurf einer diesbezüglichen Eingabe an den König als summus episcopus der Landeskirche vorzulegen.

Merseburg, 5. Sept. 5 Kinder, die bei einem Brande vom Feuer eingeschlossen wurden, verdanken Soldaten des 27. Inf.-Reg. ihre Rettung. Vier von den Kindern sind schwer verletzt.

Utrecht, 5. Sept. Bei einer militärischen Übung in der Nähe des Forts Vosselat zerbrach ein mit Soldaten bemanntes Floß. 18 Mann fielen ins Wasser, von denen sechs ertranken.

Réthune, 5. Sept. Während eines neuen Rettungsversuches in der Grube La Clarence wurde in der Tiefe von tausend Metern ein lebendes Pferd gefunden. Dadurch ist die Hoffnung die verunglückten Bergleute noch lebend aufzufinden, wieder von neuem wach geworden.

Rom, 5. Sept. Die „Ag. Stef.“ veröffentlicht folgende Note: Nachdem die erste Phase der militärischen Operationen in Libyen durch eine tatsächliche Besetzung der Küste von Makabez bis Tobruk erfolgreich beendet ist, hat sich die Regierung, um eine weitere Ausdehnung der Operationen nach dem Innern zu erleichtern, entschlossen, die beiden Kommandos über die Truppen in Tripolis und in der Cyrenaika voneinander unabhängig zu machen. — Da General Caneva, nachdem ihm für sein Werk gebührendes Lob ausgesprochen worden war, durch königlichen Erlaß vom 2. September seines Kommandos enthoben wurde, ist er in Tripolitarien

„Ein herrliches Land, dieses Württemberg!“ rief Georg, indem sein Auge von Hügel zu Hügel schweifte. „Wie kühn, wie erhaben diese Gipfel und Bergwände, diese Felsen und ihre Burgen! Und wenn ich mich dorthin wende gegen die Täler des Neckars, wie lieblich jene sanften Hügel, jene Berge mit Obst und Wein besetzt, jene fruchtbaren Täler mit schönen Bächen und Flüssen, dazu ein milder Himmel und ein guter, kräftiger Schlag von Menschen!“

„Ja,“ fiel der Bauer ein, „es ist ein schönes Land; doch hier oben will es noch nicht viel sagen, aber was so unter Stuttgart ist, das wahre Unterland, Herr! da ist es eine Freude, im Sommer oder Herbst am Neckar hinab zu wandeln; wie da die Felder so schön und reich stehen, wie der Weinstock so dicht und grün die Berge überzieht, und wie Rachen und Flöße den Neckar hinauf und hinabfahren, wie die Leute so fröhlich an der Arbeit sind, und die schönen Mädchen singen, wie die jungen Verchen!“

Wohl sind jene Täler an der Reims und dem Neckar schöner,“ entgegnete Georg; „aber auch dieses Tal zu unsern Füßen, auch diese Höhen um uns her haben eigenen, stillen Reiz. Wie heißen jene Burgen auf den Hügeln? Sprich, wie heißen jene ferneren Berge?“

Der Bauer überblühte sinnend die Gegend und zeigte auf die hinterste Bergwand, die dem Auge kaum noch sichtbar aus den Nebeln ragte. „Dort hinten, zwischen Morgen und Mittag ist der Roßberg; in gleicher Richtung herwärts, jene vielen Felsenackern sind die Höhen von Urach. Dort, mehr

gegen Abend, ist Achalm, — nicht weit davon, doch könnt Ihr ihn hier nicht sehen, liegt der Felsen von Lichtenstein.“

„Dort also,“ sagte Georg stille vor sich hin, und sein Auge tauchte tief in die Nebel des Abends, „dort, wo jenes Wölkchen in der Abendröte schwebt, dort schlägt ein treues Herz für mich; jetzt auch steht sie vielleicht auf der Zinne ihres Felsens und sieht herüber in diese Welt von Bergen, vielleicht nach diesem Felsen hin. O, daß die Abendlüfte dir meine Grüße brächten, und jene roßigen Wolken dir meine Nähe verkündeten!“

„Weiter hin, Ihr sehet doch jene scharfe Ecke, das ist die Tef; unsere Herzoge nennen sich Herzoge von Tef, es ist eine gute feste Burg; wendet Eure Blicke hier zur Rechten, jener hohe, steile Berg war einst die Wohnung berühmter Kaiser, es ist Hohenstaufen.“

„Aber wie heißt jene Burg, die hier zunächst aus der Tiefe emporsteigt?“ fragte der junge Mann; „sieh nur, wie sich die Sonne an ihren hellen weißen Wänden spiegelt, wie ihre Zinnen in goldenen Duft zu tauchen scheinen, wie ihre Türme in rötlichem Lichte erglänzen.“

„Das ist Neuffen, Herr! Auch eine starke Feste, die dem Bunde zu schaffen machen wird.“

Die Sonne des kurzen, schönen Märztages begann während dieses Zwiegesprächs der Wanderer hinab zu sinken. Die Schatten des Abends rollten dunkle Schleier über das Gebirge und verhüllten dem Auge die ferneren Gipfel und Höhen. Der Mond

kam bleich herauf und überschaute sein nächtliches Gebiet. Nur die hohen Mauern und Türme von Neuffen rötete die Sonne noch mit ihren letzten Strahlen, als sei dieser Felsen ihr Liebling, von welchem sie ungern scheide. Sie sank, auch diese Mauern hüllten sich in Dunkel, und durch die Wälder zog die Nachtluft, geheimnisvolle Grüße flüsternd, dem heller strahlenden Mond entgegen.

„Jetzt ist die wahre Tageszeit für Diebe und für flüchtige Reisende wie wir,“ sagte der Bauer, indem er des Junkers Pferd aufsäumte; „sei es noch um eine Stunde, so ist die Nacht kohlschwarz, und dann soll uns, bis die Sonne wieder aufgeht, kein bündischer Reiter ausspüren!“

„Glaubst Du, es habe Gefahr?“ sagte Georg, indem er seine Hand nach dem Helm ausstreckte und das dünne Barett abnahm. „Meinst Du nicht, wir sollten uns besser wappnen?“

„Laßt hängen, Junker,“ rief der Bauer lachend, „solch eine Sturmhaube ist an sich schon kalt und gibt in einer frischen Nacht nicht sehr warm; laßt immer Euer Barett sitzen; in dieser Gegend suchen sie den Herzog nicht, und sollten sie kommen, wir zwei fürchten ihrer viere nicht.“

Der junge Mann ließ zögernd seinen schönen Helm am Sattelknopf hängen, er schämte sich, weniger Mut zu zeigen als sein Begleiter, der unberitten, nur durch eine dünne lederne Mütze geschützt und mit einer einfachen Art schlecht bewaffnet war. Er schwang sich auf. Sein Führer ergriff die Zügel des Rosses und schritt voran den Berg hinab.

(Fortsetzung folgt.)

durch Generalleutnant Ragni und in der Cyrenaika durch Generalleutnant Briccola ersetzt worden. Beide Generale erhalten die gleichen militärischen und zivilen Befugnisse, wie sie bisher das einheitliche Oberkommando in Tripolis innehatte.

Petersburg, 5. Sept. Am Ufer der Newa, in der Nähe einer im Bau begriffenen Brücke der russisch-finnischen Verbindungsbahn, ist in der letzten Nacht ein großer Holzschoner niedergebrannt, in dem Arbeiter übernachteten. Bisher sind 17 verkohlte Leichen geborgen worden.

Hongkong, 5. Sept. Auf dem Westriver wurde ein der Asiatischen Petroleumgesellschaft gehöriger Leichter, der sich im Schlepptau eines Dampfbootes befand, von Piraten überfallen, die den Kapitän und den Obermaschinenführer des Dampfbootes mit sich gefangen führten. Die Räuber verlangen ein Lösegeld von 20 000 Dollar. Der Leichter und das Dampfboot sind unbeschädigt in Wongmoon eingetroffen.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 5. Sept. An dem Flügelanbau der höheren Mädchenschule in Heilbronn waren die Grabarbeiten dem Bauwerkmeister Hermann Kurz von Dürrmenz Mühlacker, wohnhaft in Heilbronn, übertragen gewesen. Beim Aushub der Kläranlage stieß man auf einen Betonklotz, der noch von der Anlage der alten Stadtgärtnerei herrührte. Der Klotz ragte in die Baugrube teilweise herein, trotzdem ließ Kurz die Arbeiter unter dem Klotz weiterarbeiten, obwohl sein Vorarbeiter Berger wiederholt von dem städtischen Bauaufseher auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden war. Am 16. März fiel der 10 bis 12 Ztr. schwere Klotz plötzlich herab und schlug einem verheirateten Arbeiter von Isfeld beide Beine ab. Dieser starb zwei Tage darauf an den Folgen des Unfalls im hiesigen Krankenhaus. Wegen dieses Unfalls wurde nun Kurz und sein Vorarbeiter Berger der fahrlässigen Tötung angeklagt und beide hatten sich gestern vor der Strafkammer zu verantworten. Das Urteil lautete bei Kurz auf 3 Wochen Gefängnis. Berger wurde freigesprochen.

Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Aus G e s i n g e n wird uns geschrieben:

Bei der am 1. September abgehaltenen Gedansfeier in hiesiger Kirche wurde von den Gemeindemitgliedern mit Bedauern wahrgenommen, daß die Hälfte der Mitglieder des Veteranenvereins fehlte, dessen Bruderverein, der Militärverein, aber gar nicht erschienen war, obwohl sonst für alle patriotischen Feste gemeinschaftlicher Kirchgang vereinbart ist. Nachmittags 3 Uhr sollte das Festbankett, wie üblich, im „Adler“ abgehalten werden, allein die wenig erschienenen Veteranen gingen bald nach Hause, ohne daß sie eigentlich wußten, warum sie beieinander gewesen waren. Bei früheren Ver-

anstaltungen wurde auch der Ortsgeistliche eingeladen, welcher stets eine passende Ansprache hielt — die Einladung war dieses Jahr offenbar vergessen worden. Das fiel auf.

In einer Zeit wie jetzt, wo alles vorwärtsstrebt, haben sich auch die Stadtväter unseres Nachbarortes Hirsau entschlossen, ihre Kuranlagen zu vergrößern und zu verschönern, was gut und zeitgemäß ist. Zu gleicher Zeit wird dorten auch unter Beihilfe des Staates die Flußkorrektur der Nagold ausgeführt und das, was der Staat macht, das wird gründlich besorgt. Das sieht man z. B. deutlich an der Enz- und Nagoldkorrektur in Pforzheim, diese ist so ausgiebig ausgefallen, daß man den Rhein hindurchleiten könnte, man hätte von dort übermäßig angewendetem Gelde einen guten Teil aufwärts die Nagold eindämmen können. Dieses Prinzip scheint auch in Hirsau zur Durchführung zu kommen, indem die schönen Bogen, die die Nagold dort durch die Wiesen windet, der Verbreiterung zum Opfer fallen — hätte es etwas weniger nicht auch getan? Daß 2 Stellen wie die an der Gärtnerei, sowie die außen am Wiesenweg Calw zu, wo der Weg, resp. Wald, ganz nahe an den Fluß herantritt, einer gründlichen Regulierung bedürfen, steht außer Frage, namentlich dort außen ist es für des Weges nicht Gewohnte, des Nachts, ohne Mondenschein, lebensgefährlich, den Weg von Calw her zu passieren, dort müßte der Wald zurücktreten und eine Sicherung gegen den Fluß hin angebracht werden; diese Stelle wäre auch ein sehr passender Platz zum Anbringen von Sitzgelegenheiten. Bei dieser Gelegenheit soll auch der so benannte Wiesenweg, der sich mit seinen Biegungen so schön dem Laufe der Nagold anpaßt und der Gangart des Menschen so sehr entspricht, in eine Strandpromenade verwandelt werden, wie wenn wir vor einem See oder breiteren Flusse stünden. Nichts Verkehrteres kann ich mir vorstellen, als diesen kurzweiligen, netten Weg in eine nahezu gerade, langweilige Allee mit Zierbäumen verwandeln zu wollen, es würde genügen, wenn dort, wo die Gärten beginnen, etwas abgegrenzt würde und der unschöne Zaun dorten durch einen zeitgemäßen ersetzt würde. Der Weg könnte nach der Flußseite hin um 1 Meter (ohne Trottoir) verbreitert werden, es würde dadurch eine Masse Geld erspart und die Gärten der anderen Villenbesitzer geschont. Bei Anbringen von Bäumen wäre alle Vorsicht zu üben, um den Blick auf die Klostermauern, nach Osten auf den Wald und den panoramaartigen Aufbau des Eisenbahndammes nicht zu beeinträchtigen. In den ohnedies wenigen Sommermonaten im Schwarzwald, sollte, wo man ja der Bäume bewundernswerteste genug in dem naheliegenden Wald hat, der lieben Sonne freier Spielraum gelassen werden. Für Sitzgelegenheit könnte ein Halbkreis in die Wiesen hinein, an verschiedenen Stellen, hinten gedeckt durch Gesträuch, gesorgt werden; der Grund des Weges bedürfte freilich einer festen und soliden Unterlage mit schwachem Hang nach dem Wasser. Die Städter ziehen im Sommer hinaus auf das Land, weil es ihnen in

den geraden und krummen Häuserreihen und Alleen der Stadt zu dumpf und zu langweilig wird, man sollte deshalb den ländlichen Charakter möglichst beibehalten und in dieser Beziehung den Unterschied zwischen Stadt und Land nicht verwischen.

(Vorstehende Ausführungen gewinnen an Interesse umsomehr, als in der gestrigen Gemeinderatsitzung [vergl. d. Rathausbericht] die Frage der Verbesserung des Wiesenwegs gleichfalls behandelt wurde. D. R.)

Landwirtschaft und Märkte.

Pforzheim, 4. Sept. Die Zufuhr zum heutigen Schweinemarkt betrug 62 Ferkel. Verkauft wurden 40 zum Preis von 45—50 Mark pro Paar.

Stuttgart, 5. Sept. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben waren: Großvieh 182, Kälber 477, Schweine 722. Ochsen, 1. Qualität 102—106. Bullen, 1. Qualität 90—93. Stiere, 1. Qualität 104—107. Jungriinder, 2. Qualität 100—104; 3. Qualität 98—100. Kälber, 1. Qualität 112—116; 2. Qualität 107—111; 3. Qualität 100—107. Schweine, 1. Qualität 87—88; 2. Qualität 85—87. Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 6. Sept. (Teleph.) Am 4. d. Mts. erhielt der Ausläufer einer hiesigen Fabrik von seiner Firma den Auftrag, mehrere Rechnungen zu bezahlen, wozu ihm 4000 M. ausgehändigt wurden. Der Ausläufer ist mit dem Geld verschwunden. Nachforschungen der Kriminalpolizei waren bis jetzt erfolglos.

Kolberg (Ost. Mürtingen), 6. Sept. (Teleph.) Der 47jährige Bauer Kittelberger wird seit acht Tagen vermißt. Es wird vermutet, daß er Selbstmord begangen hat.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Um Mißverständnissen zu begegnen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei den anlässlich des landwirtschaftl. Bezirksfestes stattfindenden Viehprämierungen **Weggelder nur für Schweine** gewährt werden, für andere Tiere wird kein Weggeld bezahlt. Calw, 4. Sept. 1912.

Bereinsvorstand:
Regierungsrat Binder.

Gottesdienste.

14. Sonntag nach Trinit., 8. September. Vom Turm: 414. Predigtlieb: 412. Ringe recht etc. 9^{1/2} Uhr: Vorm.-Predigt, Stefan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.
Donnerstag, 12. Sept. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.
Samstag, 14. Sept. 6^{1/2} Uhr: Vorbereitung und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Handwerkskammer Reutlingen.

Meisterprüfungen.

In den Monaten November und Dezember 1912, sowie Januar 1913 finden am Sitz der Kammer Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen gehen mehrere 12tägige, freiwillige Vorbereitungskurse in Buchführung, Buchsektunde, Kalkulation, Gewerberecht und Gesetzeskunde voraus. Das Unterrichtsgeld einschließlich Lehrmittel beträgt 10 Mk. Der erste Kurs beginnt voraussichtlich am **Montag, den 23. September ds. Js.** Anmeldungen zur Prüfung, wozu Formulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Handwerkskammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Bescheinigung) einer mindestens 4jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, unverzüglich, spätestens aber bis **1. Oktober ds. Js.** an die Handwerkskammer einzusenden. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 Mk. und im Falle des Kursbesuches zusammen der Betrag von 30 Mk. zu bezahlen. Diese Beträge können mittels Zahlkarte auf unser Postcheckkonto Nr. 847 eingezahlt werden.

Ganz besonders aber weisen wir darauf hin, daß vom **1. Oktober 1913** ab die Zulassung zur Meisterprüfung vom Nachweise des Bestehens der Gesellenprüfung abhängig ist.

Da die Abhaltung einer Frühjahrs-Meisterprüfung nur für solche Gewerbe in Frage kommen kann, die mindestens 4 Kandidaten stellen, ist sämtlichen in Betracht kommenden Handwerkern die sofortige Anmeldung dringend zu empfehlen.

Reutlingen, den 1. September 1912.

Die Handwerkskammer.
A. Bollmer. A. Hermann.

Stadtgemeinde Calw.

Straßenperre.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten ist die untere Marktstraße (von Metzger Jourdan—Costenbader bis Dr. Reichel—E. Dreiß), somit die

Zufahrt zum Marktplatz für Fuhrwerke gesperrt von Montag, den 9. September ab.

Der Fuhrwerksverkehr zwischen Vorstadt und Marktplatz zur unteren Stadt ist über die Lederstraße, Bier- und Kronengasse zu nehmen.

Die Nichtbeachtung der Absperrung und die Entfernung der Schranken und Absperrungstafeln wird nach Art. 20 und Art. 32 des Pol.-Str.-Ges. bestraft.

Calw, den 6. September 1912.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

I. Kraftsportverein Calw.

Sonntag, den 8. September 1912,

Herbstfeier

im Saale des Badischen Hofes

verbunden mit musikalischen, Athletik- und Theateraufführungen, wozu wir unsere passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unserer Sache von Calw und Umgebung freundlichst einladen.

Eintritt 20 Pfg., einschl. Tanz.

Saalloffnung 4 Uhr.

Anfang 1/2 5 Uhr.

Kirchengesangsverein.

Die Proben beginnen am **Montag, den 9. September.**

Kriegerverein Seinach



Monatsversammlung Sonntag, den 8. Septbr. 1912, nachmittags 3^{1/2} Uhr, bei Kamerad Dpferkuch zum „Lamm“.

Die Vorstandschaft.

Frische

Preisselbeeren

sind eingetroffen.

Röhm-Dalcolmo.

Neues Sauerkraut

empfehlen

Friedrich Weidler.

Eine fast noch neue

Krautstande

ist zu verkaufen

Lederstr. 100.

Freiwillige Feuerwehr Calw

Herbstübungen 1912.

Einzelübungen:

I. Comp.	7. u. 9. Septbr.	je abends 6 Uhr.	Anzug: Mütze, Gurte, Drill.
II. "	11. "		
III. "	9. "		
IV. "	9. "		
V. "	10. "		
VI. "	9. "		
VII. "	9. "		

Übung mit sämtlichen Compagnien
am Freitag, den 13. September, abends 6 Uhr — Leitung
Adjutant Georgii.



Hauptübung

am Montag, den 16. September, abends
5 1/2 Uhr, in voller Ausrüstung, im Anschluß
daran Herbst-Hauptversammlung in der
Brauerei Dreiß.



Das Commando.
Dreiß.

Vortrag

VON
Prof. Dr. Chr. Schrempf

„Die Unsterblichkeitsfrage“

am Montag, den 9. September, abends
8 Uhr, im „Badischen Hof“

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Am Samstag, den 7. September, halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu freundlich ein.

Groß z. Scharfen Eck.

Bezirksobstbauvereins Calw

Die Mitglieder des
werden ersucht, ihre Anmeldungen zur Obstausstellung einsenden zu
wollen.

Der Vorstand.

Bieh-Verkauf.

Am Montag, den 9. September, von vormittags
8 Uhr ab, haben wir in Calw im Gasthaus zum Löwen
einen großen Transport

erstklassiger, starker, junger

Milchkühe, Kälberkühe,



trächtiger Kühe und
schwerer, hochträchtiger Kalbinnen,
schöner, starker Stiere,

sowie eine große Auswahl

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu wir Liebhaber freundlich einladen.

Rubin & Max Löwengart.

Wegen beabsichtigten Hausverkaufs

geben das ganze Lager in

Herrenkleider- und Costumes-Stoffen

zu Ausverkaufspreisen ab.

Calw.

C. G. Pfeleiderer's Erben.

Zu warmem

Zwiebelkuchen

ladet auf Sonntag morgen höflich ein
Mina Mehger z. Traube.

Nächste Ziehungen.

Ebinger Lose à 1 Mk.

Ziehung 12. September.

Calwer Landwirtschaftslose à 1 M.

Ziehung 23. September,

sind zu haben bei

Friseur Odermatt,
Bahnhofstraße.

Schnupftabak

„Echt Spindler“

empfehlen

H. G. Gentner Nachf.,
Bahnhofstraße.

Schönes Fallobst

gibt ab

G. Kopp,
Lügenhardter Hof.

Fallobst

gibt ab

Wilhelm Dingler,
Bahnhofstraße.

Neues Sauerkraut

empfehlen

Katharine Vintenheil,
Vorstadt.

Altburg.

Süngerer Bäckergefelle

kann sofort eintreten bei

Braun z. Lamm.

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern und Keller ohne
Küche ist sofort oder auf 1. Oktbr.
zu vermieten. Zu erfragen bei der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein bereits noch neues



Fahrrad

gibt billig ab

Gustav Beck, Krugfabrik.

Manche Hausfrau ver-

suchte

sich mit ihrem Herd weiter zu plagen

und fand

dass er unmässig viel Brennmaterial verschlang und doch
schlechte Dienste leistete. — Daher empfehle ich

einen Herd

mit fachmännischer Einteilung, welcher in jeder Beziehung
grosse Vorteile bietet und habe solche stets auf Lager. — In
kurzer Zeit über 35 Herde geliefert.

Eugen Lebzelter, Calw

(Gg. Heldmaier's Nachfolger),

Bauschlosserei, Ofen- und Herdegeschäft.

Referenzen zu Diensten.

Um zu räumen, verkaufe eine größere Partie guterhaltene



Weinfässer



zu äußerst billigem Preise.

D. Herion.



Junge, diesjährige

Kanarienvögel,

sowie 2 schöne Käfige,
gibt billig ab

Untere Marktstraße 82, 3 Tr.

Hirfau.

10-15 junge

Landhühner

zu kaufen gesucht.

Karl Dehm
zum „Waldborn“

1 Milchenträumungs- Maschine (Zentrifuge)

wenig gebraucht, noch wie neu,
erstklassiges Fabrikat, für jeden
Landwirt bequem und nutzbringend,
hat, mit sämtlichem Zubehör, billig
zu verkaufen

G. Eberhardt, Wildberg.

Für kleinen Haushalt wird per
1. Okt. jüngeres, braves

Mädchen

gesucht.

Frau B. Dehler,
Pforzheim, Maximilianstr. 8 II.

Anfragen

von auswärts auf Anzeigen, bei
welchen die Geschäftsstelle dieses
Blattes Auskunft erteilt, wolle
immer das Rückporto beigefügt
werden.



Ital. Hühner, beste Leger,

ca. 3 Monat M. 1.45, größere
M. 1.75, ca. 4 1/2-5 Monat
halb leger M. 2.—. Nach-

nahme ab hier. Katalog über
sämtl. Zuchtgef. gratis.

Geflügelhof i. Mergentheim 336.

Speisekarten Weinkarten Papierservietten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung
erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Calw

Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Auf ein Schloßgut in der Nähe
Berlins wird ein tüchtiger

Stallschweizer

gesucht. Näheres bei

Architekt Braun, Calw,
Leuchtelweg, Tel. 125.

Naislach—Würzbach.

Eine gute



Milchkub

schweren Schlags
(samt Kalb) fest,
weil überzählig, dem Verkauf aus

Joh. Gg. Rentschler,
Bauer.